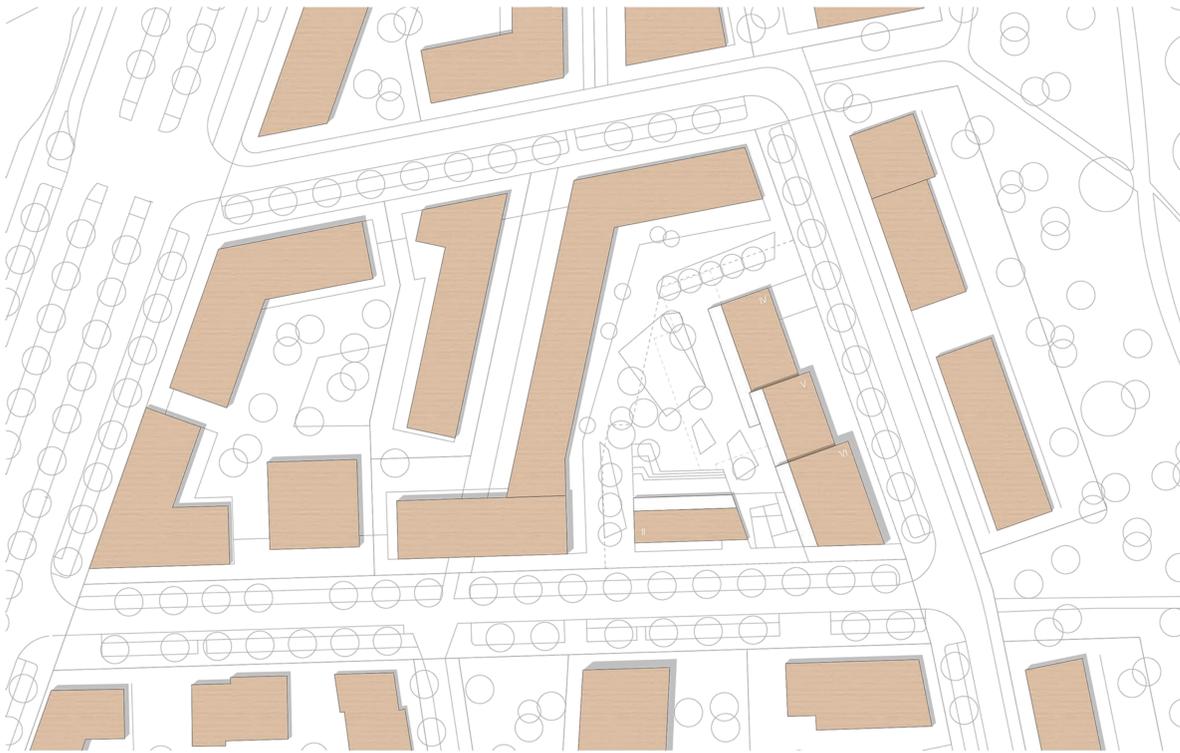


FREIHAMPTON

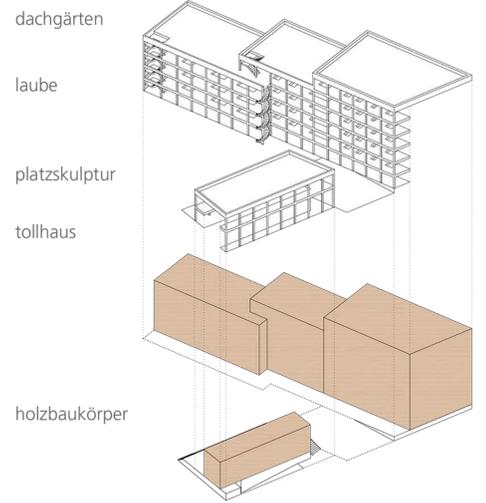


lageplan 500

DAS IDEAL

kurt tucholsky

„ja, das möchte:
eine villa im grünen mit großer terrasse,
vorn die ostsee, hinten die friedrichstraße;
mit schöner aussicht, ländlich-mondän,
vom badezimmer ist die zugspitze zu sehn -
aber abends zum kino hast du nicht weit.
das ganze schlicht, voller bescheidenheit...“



explosionszeichnung



schnitt a-a 200



schnitt b-b 200



erdgeschoss 200



1.-3. obergeschoss 200

KONZEPT

- EIN kompaktes einfaches haus für ALLE bildet mit dem gemeinschaftsraum den hofraum
- die baukörperform vermittelt durch das abtrepfen vom 6-geschosser zur nachbarlichen dreigeschossigkeit und schafft entwerferische „freiräume“ ... nämlich freiräume auf der dachfläche
- die rücksprünge des baukörpers an der strassenseite schaffen eine massstäbliche kleinteiligkeit in der wahrnehmung des stadtegefüges
- die westseitig angeordnete tiefe laube fungiert als erschliessungsraum und aussenraum für die wohnungen.
- jede wohnung ohne ausnahme ist ost-west orientiert und verfügt auf der ostseite über eine private loggia. durch diese klare wahlmöglichkeit entfaltet sich ein entspanntes verhältnis zwischen den reibungsflächen privat und gemeinschaft.

ERSCHLIESSUNGSPLASTIK

- wir nehmen das wort „erschliessungsplastik“ wörtlich
- die erschliessungsplastik legt sich wie ein tuch über hoffläche, haus und dach
- zwischen tollhaus - laube - dachgarten spannt sich ein bezugsgeflecht aus gemeinschaftlichen orten. die pole bilden dabei das gemeinschaftsraum (tollhaus), die rampenplastik als eingangsbereich und die gemeinschaftlichen dachgärten. dazwischen spannt sich die laube als vertikaler erschliessungsraum und als positive reibungsfläche zwischen erschliessung und aussenraum.
- die gemeinschaftsräume sind ausser gästearrangement und waschraum nicht in ihren funktionen vordefiniert. sie sollen offen sein für die aneignung durch die bewohner und sind somit auch in ihrer form als kooperationsräume unterschiedlich zusammensetzbar (feste, yoga, kindergeburtstag, externe anmietung, ausstellung, genossenschaftsversammlung, bastelrunden, sport, bildung, co-working, bücherclub, tauschbörse,...)
- die fahrräder sind über ein offenes souterrain unter dem gemeinschaftsraum untergebracht und über eine kurze rampe erschlossen. dort befindet sich auch die werkstatt.

MATERIALISIERUNG

- sämtliche oberflächen der „erschliessungsplastik“ erhalten eine gemeinsame materialgrammatik. laubengang, dachgartenattika und rampenskulptur zwischen den beiden häusern werden in sichtbeton in heller betonrezeptur ausgebildet.
- die fassade des „warmen“ wohngebäudes wird nach aussen hin als lochfassade aus sägerauhen holzbretter (mit vorvergrauungs-lasur) ausgebildet. sie schaffen als vertikale bzw. horizontale lamellenschalung ein

interessantes schattenbild.

- durch den spielerischen wechsel zwischen horizontal oder vertikalschalung heben sich die einzelnen schottenbereiche durch den unterschiedlichen schattenwurf voneinander ab. es entsteht optisch eine abwechslungsreiche serielle schichtung von einzelelementen.
- die fassade des gemeinschaftshauses wird aus durchlässigen holzlamellen (brise soleil) gebildet und lässt die dahinterliegende glassassade mit ihrem leben hindurchschimmern.
- die sichtbarkeit des materials holz transportiert bildhaft die vorbildlichen nachhaltigkeitsaspekte des projektes nach aussen.

1zi WHG	1 person	5 x	30 m²	3zi WHG	2 personen	1 x davon 2 x	65 m²
2zi WHG	1 personen	7 x davon 2 x	45 m²	3zi WHG	3 personen	5 x	70 m²
2zi WHG	2 personen	2 x davon 2 x	60 m²	4zi WHG	4 personen	10 x davon 5 x	90 m²
2zi WHG	2 personen	3 x davon 3 x	60 m²	5zi WHG	5 personen	3 x davon 3 x	105 m²
3zi WHG	2 personen	2 x davon 2 x	60 m²	6zi WHG	5 personen	1 x davon 1 x	180 m²
3zi WHG	2 personen	3 x davon 3 x	60 m²				

			E	A	G 1/2	F	B 2/3	F
G	B 1	B 1	E	A	G 1/2	F	B 2/3	F
G	B 1	B 1	E	A	G 1/2	F	B 2/3	F
G	B 1	B 1	E	A	G 1/2	F	B 2/3	F
	D	B 1	E	A	G 1/2		H	

TYPLOGIE

- auf einem leicht variierbaren grundraster von 3,75 bauen 11,75m bzw. 13,75m tiefe wohnungstypen auf. durch addieren von zusätzlichen achsbereichen können somit unterschiedlichste wohnungsgrößen (von 1-zi bis 6-zi-wohnungen) generiert werden.
- alle wohnungen sind ohne ausnahme ost-west orientiert und können als durchwohner ausgebildet werden.
- dies ermöglicht eine klare trennung des aussenbereiches in private ostloggien und halbprivate balkone auf der westseite
- auch die kleinste einheit (plus-plus-wohnung) ist ost-westorientiert und zuschaltbar.
- die plus-minus-wohnungen können zum laubengang hin ein separates zimmer mit der ohne badzelle abtrennen und von dort selbstständig erschlossen werden. atmende wohntypologien
- auf der ostseite erweitern sich die wohnungen im EG auf einen gemeinschaftlichen grosszügigen vorgarten (ohne zäune, ohne hecken).

- der grad der privatheit wird zum gehweg durch längliche pflanzstreifen hergestellt. es entsteht ein sharde-space für bierbänke zum frühstücken, spielbereiche für kinder, topfpflanzenparadiese oder einfach fahrräder... freigegeben für die urbane aneignung.
- alle wohnung sind generell förderfähig und barrierefrei. die kleinstwohnung plus-plus ist ebenfalls ausser der badeinheit barrierefrei erschlossen.
- inklusion: das untergeschoss inkl. TG und alle wohnungen sind barrierefrei erreichbar. die wohnungen entsprechen auch im inneren der DIN 18040-2.
- im bad kann statt der badewanne eine bodengleiche dusche ausgeführt werden, um die wohnungen im lebenszyklus des gebäudes möglichst an alle lebensphasen anpassbar zu machen.

BRANDSCHUTZ

- es werden im grossen wohngebäude zwei bauliche fluchtwege erstellt. somit erfolgt der erste rettungsweg jeweils über ein treppenhaus (treppenhaus am ende des laubenganges).
- der zweite bauliche fluchtweg kann über das jeweilige andere treppenhaus bzw. die mittig am gebäude angeordnete treppe erfolgen
- somit kann der innenhof von einem befahren durch die feuerwehr gänzlich freigehalten werden.
- das gemeinschaftsraum hat einen baulichen fluchtweg. der zweite rettungsweg erfolgt über anleitern mit der handleiter.

WIRTSCHAFTLICHKEIT/KONSTRUKTION

- durch die kompaktkeit des baukörpers als laubengangtypus ist eine sehr hohe flächeneffizienz erreichbar.
- das haus wird in einer hybridbauweise erstellt (decken und stützen/wände in massivbau und die nichttragende aussenwandkonstruktion in holzbauweise.
- geringe spannweiten durch „räumliche schottenbauweise“, die jedoch in stützen/unterzüge aufgelöst wird (ausfachung mit kalksandstein bzw. gipskartonbauwänden)
- die aussenwände werden in holzrahmenbauweise in maximalem ausbaustand in werk vorgefertigt und sind durch die serielle anordnung der schotten somit in hohen serien produzierbar.
- die wohnungstypen werden übereinander baugleich angeordnet
- sämtliche bäder werden als vorgefertigte sanitärzellen (typenbad) ausbaufertig produziert und gleichzeitig mit dem rohbau versetzt. somit werden die ausbauschwachstellen der baustellenmontage minimiert und die ausführungsgüten erhöht.
- loggien werden übereinander baugleich angeordnet
- eine robuste detailierung und eine wartungsfreie fassade tragen dazu bei, die lebenszykluskosten möglichst gering zu halten.



süd 200



ost 200

